

Slightly Demonic

Von YuriVanilleshake

Kapitel 3: Drei

Drei

Kaum war ich zu Hause angekommen, pellte ich mich aus meiner teilweise nassgeschwitzten Kleidung und lies mich achtlos auf das Bett fallen. Mit einem gestreckten Griff nach meinem Handy machte ich dieses wieder an. Keine Minute später vibrierte es wie ein Milchschaumgerät und genervt tippte ich solange auf die Tasten bis es aufhörte und mir die entgangenen Anrufe angezeigt wurden. Meine Augen wurden zu schmalen Schlitzen, nicht nur, weil das Display so hell war, denn als nächstes trieben mir 39 entgangene Nachrichten und 50 verpasste Anrufe eine Zornesfalte auf die Stirn. Ohne groß darüber nach zu denken, markierte ich einfach alles und wollte gerade auf löschen drücken als unter den vielen Nachrichten eine fremde Nummer war. Fraglich öffnete ich diese. "Du schuldest mir Mehl. Suzume.", stand darin und ich musste lachen. Somit hatte sich auch meine Frage geklärt ob sie überhaupt ein Handy besaß. Dennoch löschte ich alle anderen Nachrichten von denen ich wusste, dass sie eindeutig von Mi-chan waren. Ich wollte gerade nicht über meine Arbeit oder meine nervende, kleine, hibbelige, dominante Chefin nachdenken. Suzume hatte meine Gedanken komplett eingenommen. Auf was ließ ich mich da nur ein? Wenn ich nicht aufpasste, könnte sie vielleicht nur meiner wegen in große Gefahr gebracht werden. Meine nächtlichen Unruhestifterin an denen ich mich nur selten erinnerte, würden ihr sicher nicht gefallen. Unruhig schlief ich mit diesem Gedanken ein. Ich musste ja nicht gleich den Teufel an die Wand malen

Zur Abwechslung träumte ich von einem kleinen Dorf. Es schien weit weg aller Städte zu sein, viele Menschen waren sehr alt. Es gab an beinahe jeder Ecke Buddha-Statuen und kleine eingerichtete Tempel. Am Ende des Dorfes gab es ein altes Kloster. Ich setzte mich nahe eines Gehweges auf einen Stein und sah in den blauen Himmel. Ein Rascheln im Busch ließ mich aufhorchen und ich drehte meinen Kopf schnell in die Richtung. Ein kleiner schwarzer Fuchs mit bernsteinfarbenen Augen saß da ganz ruhig und beobachtete mich lange, dann schien er zu grinsen indem er die Lefzen hochzog und eine Reihe scharfer Zähne zeigte. Was für ein komischer Traum, dachte ich. Ich blinzelte und aus dem Fuchs wurde ein Junge mit einer ausdruckslosen Maske, struppigen Haaren und einer seltsamen Kleidung. Der Stoff schien sehr fest aber auch weich zu sein. Ich erkannte einen Fuchsschweif aus ihm wachsen. "Wer zur Hölle bist du?", fragte ich dann endlich. Was verarbeitete mein Gehirn denn da bitte, dass ich so etwas seltsames träumte? Der Junge legte den Kopf zur Seite. "Ich bin Llew. Ich wollte dich nur einmal ansehen und wissen wer der Grund für all den Aufruhr in meiner Welt ist." Seine Stimme klang jung und ganz anders als die düstere Stimme,

die ich aus meinen Träumen sonst kannte. Was meinte er denn damit, dass ich für Aufruhr sorgte? Als würde er meine Gedanken erraten antwortete er: "Es gibt eine Organisation aus Dämonen, Raitou, welche gerne deine Kräfte auf ihrer Seite wissen möchte." Er zuckte mit seinem Schweif hin und her. "Du wirst den Rest sicher bald erfahren. Meine Zeit hier ist um aber ich bin mir sicher, dass wir uns eines Tages wieder begegnen. In einer anderen Gestalt. Pass auf dein kleines Mädchen auf." Kaum hatte er das gesagt wurde alles schwarz. Ich erkannte eine Kiste auf den Boden liegen. Hast du mich vergessen wollen...Raitou?

Am nächsten Tag durfte ich mir selbstverständlich von Mi-chan einen 2 Stunden Vortrag anhören. Allerdings war ich schlau genug gewesen und hatte mir, um sie wenigstens ein klein wenig zu besänftigen, einen Nachnamen besorgt, welcher jetzt auch auf Papier öffentlich war. Raitou Toyashi.

Ich konnte nicht aufhören an meinen Traum zu denken. Dämonen-Organisation? Was für ein Schwachsinn. Ich sollte weniger lesen oder TV gucken und mich auf meine Arbeit konzentrieren. Hätte ich nicht einen sexy Traum mit der rothaarigen Schönheit haben können? So eine Verschwendung. Da ich gedanklich gerade bei dem Thema war schickte ich Suzume meinen kompletten Namen via SMS. Ich wartete eine Weile, erhielt aber keine Antwort, was wohl, so hoffte ich es doch, daran lag, dass sie noch Schule hatte und deswegen keine Zeit dazu fand. Also brachte ich, so schnell wie es mir möglich war, meine Runden auf der Rennbahn hinter mir und schaffte es die wilde Mikoto noch ein wenig zu besänftigen. Sie war so aufgereggt und hetzte mich seit Tagen, da bald ein großes Rennen war und sie wollte mich so gut vorbereitet haben wie es nur ging. Und wenn meine Gedanken eigentlich ganz woanders waren – es war ihr sichtlich egal und würde ich mich nicht genug anstrengen, dann, so sagte sie oft "Wüsste sie schon was sie mit mir anstellen würde". Ich schätzte, dass sie mir meinen Wagen weg nehmen würde und mich zu mehr Stunden verdonnerte. Meiner Meinung nach war das Strafe genug aber bei ihr konnte man nie wissen was sonst noch so folgen würde.

Wenige Stunden später stand ich mit meinem Auto, welches ich endlich wieder haben konnte, vor Suzumes Schule. Es war 5 Minuten vor Schluss, also stieg ich aus, setzte meine Sonnenbrille auf und lehnte mich gegen die Autotür.

Mein Blick schweifte über den Schulhof, als ich mir eine Zigarette anzündete und auf die Kleine wartete. Kaum hatte es geklingelt, strömten auch schon die Schülermassen nach draußen. Ich bemerkte zwar das aufgeregte Getuschel einiger junger Mädchen, doch ignorierte ich sie so gut ich konnte und hielt weiter nach Suzume Ausschau. Da bog sie auch schon um die Ecke und kaum hatte sie mich erblickt, wurde sie puterrot und hielt ihre Tasche vor ihrem Gesicht. Als ob ich sie nicht sehen könnte~ Ich ging ein paar Schritte nach vorne. Sie stolperte, natürlich stolperte sie, mit der Tasche vor ihrem Gesicht, also fing ich sie schnell auf, ehe noch ein Unglück passierte.

"Du passt mal wieder nicht auf", schmunzelte ich und richtete sie wieder auf. Sie presste nur ein leicht genervtes und stotterndes "Hi" hervor und mied meinem Blick. Sie war knallrot. Am liebsten hätte ich ihr einen Handspiegel vors Gesicht gehalten um zu sehen wie sie mit jeder weiteren Sekunde eine Nuance dunkler im Gesicht wurde. Ehe die anderen Schüler sie noch weiter verwirrt anstarrten, öffnete ich für Suzume die Tür und stieg dann ebenfalls ein. Ich lockerte die Situation mit ein wenig Smalltalk, fragte wie es ihr geht, wie die Schule war und ob sie Spaß gehabt hatte. Eigentlich hätte ich mich dafür selbst schlagen können, denn ich wirkte eher wie ein Vater als ein potenzieller Freund. "Dir und deinem Ego scheint es ja glänzend zu gehen", bemerkte

sie wie beiläufig. Tatsächlich hatte ich die ganze Zeit vor mich her geschmunzelt und konnte meine Freude offensichtlich nicht gut verstecken. Also nickte ich zustimmend und fuhr mit ihr zum Frisör. Natürlich kannte ich den Laden, denn ich war dort ab und an selbst. Mehr oder minder freiwillig.

"Raiiitooooo-cha~" Ich hatte keine 2 Sekunden die Tür offen, da flog mir eine junge Dame mit langen blonden Locken entgegen und schlug mir ihre dünnen aber doch kräftigen Arme um den Nacken. "Schön dich wieder zu sehen!", säuselte sie glücklich und ich konnte mich nur mit größter Mühe von ihr losreißen. Natürlich quittierte Suzume mir diese Aktion mit einem perplexen Blick. Na da musste mich schnell wieder rausreden, denn es sah so aus als hätten diese blonde Frau und ich eine Liebschaft. Ohne großartig darüber nachzudenken drückte ich meine Hand gegen die Brust der Blonden.

"Oh~", kicherte sie aber ich blieb hart.

"DAS ist Nathaniel." Ich schaute erst Suzume an, dann die Blonde. "Nathaniel ich hab dir schon 100 mal gesagt, dass du dich nicht so an mich anschmiegen sollst. Denn nur weil du jetzt Brüste hast, heißt das nicht, dass ich nicht mehr das Ding zwischen deinen Beinen spüre."

Meine Augenbraue wanderte gen Decke. Daraufhin auch die von Suzume und schlussendlich auch die von Nathaniel.

"Pah~"

Nathaniel drehte sich gespielt schmollend und beleidigt um. Um es also kurz zu machen. Er, also sie oder wie auch immer, war eigentlich ein Mann. Sah aber unverschämt gut als Frau aus und würde man es nicht besser wissen, hielt man Nathaniel für eine attraktive junge Dame die sich ein wenig bunt kleidete und immer auffällig gute Laune hatte.

Tatsächlich hatte SIE es lieber auch als "Sie" angesprochen zu werden. Ich konnte es ihr nicht verübeln, denn das Aussehen sowie die Stimme waren unglaublich feminin.

Suzume hatte sich schüchtern hinter mich versteckt. Ich schob sie zwischen mich und Nathaniel, damit sie Suzume begutachten konnte. "Also um es kurz zu machen, es geht um sie hier." "Deine Freundin?", wollte Nathaniel wissen. Suzume lief rot an und ich schüttelte langsam den Kopf.

"Kümmerst du dich um ihre Haare?"

"Oh ich sehe schon was du meinst", sie hatte ihre gute Laune schnell wieder und wischte Suzume's Pony ein wenig hoch. "So ein hübsches Gesicht!", rief sie aufgebracht und kräuselte die Lippen. Anscheinend schien es ihr genauso wie mir zu missfallen, dass Suzume ihr Gesicht hinter diesem Missgeschick von Pony versteckte. Dann tanzte sie mit Suzume zu einem Stuhl, drückte sie sanft dort rauf und sprang wie ein kleiner Hund, welcher mit einem Ball spielen wollte, um sie herum. Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen, denn Suzu-chan war total verstört und eingeschüchtert, ließ aber alles geduldig mit sich machen und schien sich trotz der quirligen Art von Nathaniel einigermaßen wohl zu fühlen. Ich verabschiedete mich kurz mit einem Winken und erntete dafür einen "WAS? Du lässt mich allein?"-Blick von Suzume. Ich grinste nur und meinte, dass ich etwas besorgen müsse.

Während ich die kleine Suzume allein bei Nathaniel ließ, schlenderte ich durch die vollgestopfte Shoppingmeile. Gerade zur Mittagszeit war es hier sehr voll und ich hoffte inständig, dass mich niemand erkennen würde. Eine nervige Fangemeinde wär jetzt das letzte was ich mir wünschte, also bog ich mit einer 45 Grad Drehung ins nächste Geschäft ein und stand plötzlich vor einem 2 Meter hohen Regal, voll mit Plüschtieren. Ich zog eine Augenbraue hoch; Suzume ist zwar niedlich, aber

Kuscheltiere waren jetzt wirklich ziemlich kindisch. Nachher verknoppt sie ihn, weil er ihr einen dieser Riesen-Teddys schenkt. Außerdem ist das nicht mein Stil, dachte ich. Nein, das war nicht das was ich suchte. Mein Vorteil in diesem Getümmel war immerhin meine Größe. So konnte ich über die Köpfe der eher kleinen Japaner schauen und entdeckte den Laden, welchen ich suchte.

Als ich mich zum Geschäft durchkämpfte, schien es mir eine Ewigkeit. Irgendjemand stieß mir versehentlich den Ellenbogen in die Rippen und mit einem Husten landete ich vor dem hell beleuchtetem Schaufenster. "Gott sei dank.", röchelte ich hervor und richtete meinen Körper wieder in die Senkrechte. HA, genau das suchte ich doch!

Nathaniel merkte, dass Suzume gerade etliche Fragen durch den Kopf gingen aber zu schüchtern war auch nur eine davon auszusprechen. Sie lächelte in sich hinein und zückte die Schere. Dann machte sie sich dabei die Haare der jungen Lady zu schneiden. "Du kannst mich ruhig fragen warum ich wie eine Frau rumlaufe Liebes.", lachte sie herzlich und strich mit den langen, bunt lakierten Fingernägeln durch die weichen rotbraunen Haare von Suzume. Augenblicklich wurde diese knallrot und stammelte irgendetwas von wegen sie hätte gar nicht daran gedacht. Ihre Finger verschlungen sich nervös ineinander. Nein wie Süß, dachte Nathaniel. Sie musste sich zusammenreißen nicht laut los zu lachen, ehe sie versehentlich Suzumes neue Frisur zerstörte.

"Eigentlich ist das ganz einfach," begann sie dann fröhlich mit ihrer warmen und hohen Stimme, " Es ist viel zu anstrengend gewesen. Durch mein weibliches Aussehen wurde ich ziemlich oft gehänselt also habe ich den Spieß mal umgedreht und mich wirklich weiblich gegeben. Ich fühle mich eher als Frau und schlimm finde ich das ja nicht." Suzume pustete ein paar abgeschnittene Haarsträhnen von ihrer Nase. "Uhm...mögen Sie dann Männer oder Frauen?" Dem Anschein nach war die Kleine wirklich verwirrt. Nathaniel hatte schon oft solche Fragen beantworten müssen, deswegen wussten jetzt nur noch wenige, dass sie eigentlich ein Mann war. "Naja ich bin da sehr offen, wenn du verstehst was ich meine.", zwinkerte sie und lehnte sich zurück um ihr Werk zu betrachten. Sie legte sich Daumen und Zeigefinger an die Lippen und machte diese italienische Geste. "Perfekt."

Suzume betrachtete sich im Spiegel. Ihre Haare sahen jetzt viel ordentlicher aus und ihr Pony fiel ihr nicht mehr so weit ins Gesicht. Dann schenkte sie Nathaniel ein glückliches Lächeln und bedankte sich herzlich. "Sagen Sie," begann sie dann und schaute durch den Spiegel in Nathaniels Gesicht. "Kennen Sie Raitou gut ?" Die Frage schien Nathaniel sichtlich zu überraschen aber sie antwortete wahrheitsgemäß.

"Nun Liebes, ich kenne ihn erst 2 Jahre und schneide ihm die Haare. Sehr gesprächig ist er ja nicht. Aber um dir deine wohl nächste Frage zu beantworten; Keine Sorge er ist kein schlechter Mensch. Nur recht frech und manchmal ungehobelt. Und übrigens brauchst du mich nicht Siezen, da komme ich mir ganz alt vor." Sie legte die Schere zur Seite, strich noch einmal durch Suzumes Haare und sortierte die Haarsträhnen an den richtigen Platz. Suzume zog eine gespielte Schmolllippe. "In meinen Augen ist er nicht erzogen." Doch dann lachte sie und Nathaniel stimmte mit ein.

"Wer ist nicht erzogen?" Die Tür öffnete sich mit einem leisen Klingeln und Raitou zog beide Augenbrauen fragend hoch.

Hatten sie die ganze Zeit über mich philosophiert ? Hoffentlich hat Nathaniel ihr

nichts komisches über mich erzählt. Ich seufze und die Beiden blieben mir eine Antwort schuldig. Mein Blick fiel dann auf Suzume und hätte ich mich nicht halbwegs unter Kontrolle würde mir der Mund aufklappen. Was für schöne Augen! Ich konnte immernoch nicht verstehen warum sie ihre Haare vorher nicht einfach nach hinten getragen hat. Wobei...Umso besser, denn jetzt konnte ich als Erster, Nathaniel mal ausgenommen, ihr Gesicht richtig sehen und die Frisur stand ihr ausgezeichnet. Sie schaute mich fragend an und wartete bis ich etwas sagte. Meine Mundwinkel zuckten ein wenig und ich bedankte mich bei Nathaniel. So leicht würde ich es Suzume nicht machen und sie mit Komplimenten überhäufen, auch wenn jedes Wort verdient wär. "Ciao Ciao~", verabschiedete sich Nathaniel, als auch schon der nächste Gast hereintrudelte. Ich schnappte mir also Suzumes Hand und zog sie an die frische Luft. "Z-Zieh nicht so", quängelte sie leise und zog ihre Hand schnell zu sich. Kurz darauf öffnete ich die Autotür und lehnte mich gegen meinen Wagen. Aus großen Augen sah sie mich erwartungsvoll an.

"Du siehst wirklich hübsch aus", sagte ich endlich und griff in meine Jackentasche. Meine Worte schienen sie verlegen zu machen, dabei hatte sie genau darauf gewartet. "D-Das sagst du nur um mich zu ä-ärgern!", stammelte sie und trat von einem Bein aufs andere. Ich berührte eine ihrer Haarsträhnen und musste schmunzeln. Mit jedem Zentimeter den ich ihr näher kam wurde sie nervöser. Zeit ihr mein Geschenk zu geben; also schob ich ihr eine kleine Spange in die Haare und lehnte mich zurück. Ich wusste, dass ihr diese perfekt stand. Sie war so blau wie ihre Augen, sah zwar sehr weiblich aus aber nicht zu übertrieben und kleine türkise Steine zierten die Spange.

"I-ist die für mich?", stotterte sie und berührte mit ihren Fingerspitzen die Spange. In ihren Augen glitzerten Tränchen. Kaum hörbar schluckte sie und lächelte. "Vielen Dank Raitou."

Gedanklich klopfte ich mir auf die Schulter. Gut gekauft Mann, gut gekauft.

"Ich dachte mir wir könnten jetzt eine Kleinigkeit Essen?" "Sicher warum nicht." Sie lächelte zu mir auf. Am liebsten würde ich sie an mich drücken und küssen. "Du kannst ja ganz brav sein," grinste ich stattdessen. "Bei mir oder im Café?"

"Ausnahmsweise", grinste sie unverschämte frech und hing ein "Ins Café?", als Frage dran. Elegant öffnete ich für sie die Tür. "Na dann rein mit dir." Kaum hatte sie sich gesetzt, ging ich auf die Fahrerseite und stieg ebenfalls ein.

Die Mittagssonne hatte das Auto ziemlich aufgeheizt und ich kurbelte beide Fenster runter um etwas frische Luft hinein zu lassen. Suzume atmete erleichtert auf und lehnte sich in ihrem Sitz zurück. Überraschenderweise beugte sich jemand an das offene Fenster auf ihre Seite und stützte sich dort ab. Ich erkannte die Stimme schon nach den ersten paar Silben und hielt kurz die Luft an. Glücklicherweise war ich über dieses Zusammentreffen keineswegs und ich konnte mir tausende von Dingen vorstellen die ich gerade dafür eintauschen würde. Mich in eine Badewanne voller Igel setzen wär da eine Möglichkeit. Oder mir eine Glatze schneiden lassen.

"Oi....", die Person grinste und zeigte dabei die makellos weißen Zähne in einem fiesen Grinsen. Mir wurde schlecht. Von allen auf der Erde existierenden Zweibeinern, musste gerade dieser auf mich treffen. Und das in dieser Situation. Ein gefundenes Fressen.